

Die Bildpunkte eines digitalen Bildes (in der Fachsprache als 'Pixel' bezeichnet) sind in einer Datei zusammengefasst, welche außerdem noch Informationen enthalten kann, wie z.B. den Zeitpunkt seiner Entstehung, den Namen des Autors, eine Bildbeschreibung u.a. Ein digitales Bild weist eine Reihe hervorragender Eigenschaften auf, wovon hier die wichtigsten genannt sein sollen:

Es kann über Datennetze elektronisch übertragen werden, ohne es physisch als Gegenstand transportieren zu müssen.

Ein Großteil der wissenschaftlichen Arbeiten zu einem Objekt kann am digitalen Bild ohne wiederholte Entnahmen des Originals aus dem Depot erfolgen. Sollte das Original Schaden genommen haben oder gar ein Verlust zu beklagen sein, kann aus einer guten digitalen Abbildung eine Reproduktion hergestellt werden.

Digitale Bilder dienen der effizienten Übertragung und Verbreitung von Bildern, der wissenschaftlichen Erschließung und zur Sicherung des Originals.

Datenbanken

Was nützt ein Schrank voller Objekte ohne zugehörige Informationen und ohne Ordnungssystem? Der immense Wert liegt brach, weil er nicht genutzt werden kann. Deshalb liegt jeder ernsthaften Sammlung ein Ordnungssystem zugrunde, welches in Findbüchern, Karteikartensystemen o.a. dokumentiert ist.

Die digitale Welt nutzt zu diesem Zweck elektronische Datenbanken. In ihnen können riesige Bestände innerhalb von Sekundenbruchteilen nach unterschiedlichsten Kriterien durchsucht, die Ergebnisse mit allen Informationen dargestellt werden.

Im Rahmen eines Gesamtprojektes der städtischen Museen der Stadt Leipzig wurde 2010 auch in unserem Museum eine neue Datenbank installiert. Seit langem rüstet sich das Museum für die neuen Anforderungen. Nicht genug kann das Engagement von Kuratorin *Ute Camphausen* hervorgehoben werden, die bereits über viele Jahre eine Datenbank aufgebaut und gepflegt hat. Diese bildet jetzt die solide Datenbasis für die Übernahme in das neue wesentlich komplexere System.

Das GRASSI Museum für Angewandte Kunst geht dabei einen besonders zukunftsweisenden Weg, der vom Leiter der technischen Werkstatt Herrn *Thomas Schille* federführend inhaltlich entwickelt wurde. Die Museumsdatenbank ist verknüpft mit einer Mediendatenbank, die auf die effiziente Verwaltung von Bild- und Mediendaten spezialisiert ist. Zusammen bilden sie ein System, in welchem sich die Vorteile beider spezialisierter Datenbanken ergänzen.

Mit diesem Schritt stellt sich das GRASSI Museum für Angewandte Kunst den Anforderungen der zukünftigen Generationen und sichert sich seinen Ruf als einer der 'Leuchttürme' in der deutschen Museumslandschaft.

Ob wir es wollen oder nicht: Die totale Änderung im Kommunikationsverhalten unserer Kinder gipfelt in dem Ausspruch: 'Was nicht im Netz steht, existiert nicht!'

Günther Gromke
Vorsitzender des Freundeskreises

Anmerkung der Redaktion: Unser Vorsitzender Herr Gromke unterstützt das Museum seit langem bei den Arbeiten zur Digitalisierung. Auf Bitten der Redaktion hat er diesen Text für unsere Leser verfasst. Wir mussten aus redaktionellen Gründen den Artikel kürzen, in seiner vollen Länge finden Sie ihn auf unserer Website.